HA E: Finanzen? Was ist das?!? Endlich eine Lösung! (Valentin Raml, HTL Paul-Hahn)

Schülerinnen und Schüler sind nach Abschluss auf viele Herausforderungen im Leben nicht vorbereitet. Besonders in Hinsicht auf Finanzen.

Die wenigsten Schulabsolventen wissen, nach der Schule wie genau sie ihr Geld anlegen sollen, ohne dass es durch die Inflation immer weniger Wert wird. Auch wann der Vermieter die Miete wieviel erhöhen darf, ist für Viele unklar. Das waren nur zwei von sehr viele Problemen, denen sich die jungen Erwachsenen stellen müssen. Das Problem ist, dass man in der Schule so gut wie Nichts über Themen wie diese lernt. Die Lösung für dieses Problem nennt sich Finanzbildung. Es könnte in Schulen ein Fach eingeführt werden, dass genau diese Themen behandelt, oder in Schulen, in denen es schon ähnliche Fächer gibt, zum Lehrplan hinzugefügt werden. Österreich befindet sich in einer schwierigen finanziellen Lage, aber das Fach Finanzbildung wäre nicht nur eine Ausgabe, sondern eine langfristige Investition.

<u>Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:</u>

- in Schulen das Fach Finanzbildung eingeführt wird.
- in Schulen, in denen es schon Fächer gibt, die sich zum Teil mit Finanzbildung beschäftigen, dieser Bereich im Lehrplan ausgeweitet wird.

<u>Positiv abgestimmte Erweiterungs- und Abänderungsanträge:</u>

- AA: Dies soll nur in Schulen stattfinden, die nichts mit Wirtschaft zu tun haben.
- EA: Zusätzliche Workshops von Personen, die in diesem Bereich tätig.
- EA: Es soll das Angebot eines zusätzlichen WPGs zur Vertiefung geben.
- EA: Es soll der Unternehmerführerschein als WPG angeboten werden.

HA F: Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt. (Sophie Ecker, BORG Schärding)

Jede Schülerin und jeder Schüler bringt unterschiedliche Stärken, Interessen und Lernweisen mit. Eine moderne Schule muss diesen Unterschieden gerecht werden, damit jede*r sein Potenzial bestmöglich entfalten kann. Mir ist es wichtig, dass Individualisierung nicht nur ein pädagogisches Schlagwort bleibt, sondern gelebte Realität im Unterricht wird. Derzeit zeigt sich jedoch, dass viele Schulen in starren Strukturen arbeiten, die den individuellen Bedürfnissen der Lernenden nur unzureichend entsprechen. Unterschiedliche Lerntemi , Begabungen oder Unterstützungsbedarfe führen oft zu Über- oder Unterforderung. Individuelle Betreuung hängt zu oft von Glück, Engagement einzelner Lehrkräfte oder schulischen Rahmenbedingungen ab. Dies führt zu Leistungsungleichheiten, demotivierten Schüler: innen und ungenutzten Chancen.

Ein Zustand, der einem Bildungsverständnis, dass auf Leistungsentfaltung, Verantwortung und Stabilität setzt, widerspricht. Schulpädagogikprofessor Peter Pauling sagt dazu: „Wir sind Schüler von heute, die in Schulen von gestern mit Lehrern von vorgestern und Methoden aus dem Mittelalter auf die Probleme von morgen vorbereitet werden." Um diesem Problem entgegenzuwirken, braucht es eine klare und systematische Stärkung der Individualisierung. Dazu gehören differenzierte Lernmaterialien, flexible Unterrichtsformen, gezielte Förder- und Fordermöglichkeiten sowie ein strukturiertes Feedbacksystem.

Individualisierung bedeutet nicht weniger Anspruch, sondern mehr Qualität: Wir Schüler: innensollen entsprechend unserer Fähigkeiten unterstützt und gefordert werden, damit wir Leistung aus Überzeugung bringen und unsere persönlichen Ziele erreichen können. Eine Schule, die individuell auf uns Schüler eingeht, stärkt Selbstvertrauen, Motivation und Eigenverantwortung.Ein konsequent individualisierter Unterricht schafft nicht nur Chancengerechtigkeit, sondern erhöht auch die Qualität des gesamten Bildungssystems und macht schlicht und einfach unsere Zukunft besser.

<u>Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:</u>

- Lehrkräfte gezielt in individualisierten Unterrichtsmethoden fortgebildet werden und dafür ausreichende Ressourcen bereitgestellt werden flexible Unterrichtsformen (z. B. Flex Zeiten System) systematisch gefördert werden
- regelmäßig Feedback über 360 Grad Feedbackbögen eingeholt wird

<u>Positiv abgestimmte Erweiterungs- und Abänderungsanträge:</u>

- EA: Es soll einen Modularen Stundenplan geben.
- EA: Praxisstunden an BMHS sollen fix im Stundenplan sein.
- EA: Mehr Angebot an WPGs und Freifächern.
- AA: Das 360 Grad Feedback muss einmal im Jahr verpflichtend durchgeführt werden.
- EA: Die Ressourcen für individualisiertes Lernen sollen vor allem sozial schwächer gestellten Schüler:innen oder Schüler:innen, die Probleme beim Lernen haben, zugutekommen.
- EA: Mehr Schwerpunkt auf Schulautonomie und Wettbewerbe zwischen den Schulen.

HA D: Wohlfühlen aber nicht erst in 100 Jahren (Jakob Baischer, BHAK Braunau)

Eine Schule soll in erster Linie ein Ort des Lernens sein, an dem Schüler:innen Verantwortung übernehmen und sich auf ihre Ausbildung konzentrieren können. Gleichzeitig braucht es Räume, in denen sich Jugendliche kurzzeitig zurückziehen und. Energie tanken können. Nur so kann Leistung, Disziplin und soziale Verantwortung gefördert werden.

Viele Schulen sind derzeit primär funktional, bieten jedoch kaum Möglichkeiten für Pausen, Rückzug oder geordnetes gemeinsames Lernen. Klassenzimmer sind oft überfüllt, Aufenthaltsbereiche fehlen, und Schüler:innen haben kaum Möglichkeiten, sich außerhalb des Unterrichts sinnvoll aufzuhalten. Dies führt zu Unruhe, Ablenkung und gelegentlich zu Konflikten. Gleichzeitig wird durch fehlende Rückzugsräume das Verantwortungsbewusstsein der Schüler:innen geschwächt, da sie keinen strukturierten Umgang mit eigenen Pausen und Ruhephasen lernen. Schulen sollten gezielt Bereiche schaffen, in denen Schüler:innen in geordneter Weise entspannen oder arbeiten können. Dazu gehören klar definierte Rückzugsräume, ausreichend Sitzgelegenheiten und eine strukturierte Nutzung von Aufenthaltszonen. Pflanzen und angemessene Raumgestaltung können zusätzlich das Lernumfeld verbessern, ohne den Fokus auf Disziplin und Leistung zu gefährden. Wichtig ist, dass Schüler:innen aktiv in die Gestaltung eingebunden werden und Verantwortung für die Ordnung übernehmen.

<u>Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:</u>

- klar definierte Rückzugs- und Aufenthaltsräume an Schulen eingerichtet werden,
- Schüler:innen aktiv in die Gestaltung und Ordnung dieser Bereiche eingebunden werden,
- die Schulen eine sinnvolle Ausstattung (Sitzgelegenheiten, Pflanzen, Lichtgestaltung) erhalten,
- ein jährliches Budget für die kontinuierliche Verbesserung der Lern- und Aufenthaltsqualität bereitgestellt wird.

<u>Positiv abgestimmte Erweiterungs- und Abänderungsanträge:</u>

- EA: Möglichkeiten der Pausenaktivitäten sollen erweitert werden.
- AA: Jede Klasse soll zum Wohlfühlort werden.
- EA: Es sollen zentralisiert neue Konzepte bezüglich Brandschutzverordnungen erlassen werden, um solche Orte zu ermöglichen.
- EA: Falls der Platz für einen gesamten Raum im Schulgebäude fehlt, sollen Orte am Gang etc. ausgestattet werden.

HA G: Arbeiten was das? (Arthur Ortner, Gymnasium Freistadt)

Eine fundierte Berufsorientierung ist entscheidend für die Zukunft junger Menschen und für die Stabilität unserer Wirtschaft. Schulen tragen eine zentrale Verantwortung, Schüler: innen realistische und vielfältige Bildungs- und Berufswege aufzuzeigen. Dabei muss die duale Ausbildung als gleichwertige und angesehene Alternative zu weiterführenden Schulen und Studien stärker in den Fokus rücken. Der schulische Fokus liegt derzeit stark auf akademischen Bildungswegen (40% Akademikerquote), währen, Lehrberufe und praxisorientierte Ausbildungen oft zu wenig Aufmerksamkeit erhalten. Viele Schüler: innen verlassen die Schule ohne ausreichende Kenntnisse über die Vielfalt und Qualität der dualen Ausbildung. Gleichzeitig klagen Betriebe über einen zunehmenden Fachkräftemangel, insbesondere im handwerklichen und technischen Bereich. Diese Entwicklung führt dazu, dass Potenziale ungenutzt bleiben und junge Menschen Bildungswege einschlagen, die nicht ihren Fähigkeiten oder Interessen entsprechen. Die mangelnde Wertschätzung der Lehre schwächt nicht nur die individuelle Zukunftsplanung, sondern auch den Wirtschaftsstandort insgesamt.

Schulen sollten Berufsorientierung verpflichtend, praxisnah und kontinuierlich gestalten.
Betriebsbesuche und Gespräche mit Lehrlingen und Ausbildner: innen können realistische Einblicke vermitteln. Gleichzeitig muss die Lehre im Schulalltag als gleichwertiger Bildungsweg dargestellt werden, der Leistung, Verantwortung und Karrierechancen bietet. Nur durch eine ausgewogene Information über alle Bildungswege können Schüler: innen verantwortungsvolle und zukunftssichere Entscheidungen treffen.

<u>Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:</u>

- Berufsorientierung an allen Schulformen verbindlich ausgebaut und praxisnah gestaltet wird
- die duale Ausbildung im Unterricht und in schulischen Informationsmaterialien gleichwertig zu schulischen und akademischen Wegen dargestellt wird Kooperationen zwischen Schulen und regionalen Betrieben verstärkt gefördert Werden

<u>Positiv abgestimmte Erweiterungs- und Abänderungsanträge:</u>

- AA: Dieses Programm soll nur vom Schultyp abhängig angeboten werden.
- EA: Informationen über Kommunikationswege bei Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten über Zukunftspläne
- EA: Schulen sollen geziehlt mit Projekten, wie „Studieren Probieren“ zusammarbeiten.
- EA: Es soll unterschiedliche Berufsbildungsangebote geben.
- AA: Berufsbildung soll in Form von Workshops abgehalten werden.
- EA: Es soll vermehrt auf atypische Berufe für die Schulform hingewiesen werden.
- EA: Einführung verpflichtender Praxiswochen

HA X: Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei der Organisation von

Maturabällen (Selma Spitzer, Akademisches Gymnasium Linz)

Der Maturaball ist ein traditionsreicher Höhepunkt der Schulzeit und Ausdruck von Leistung, Zusammenhalt und Verantwortungsbewusstsein. Die Organisation erfordert von Schülerinnen und Schülern großes Engagement, bringt jedoch häufig hohe finanzielle, organisatorische und rechtliche Hürden mit sich. Viele Maturakomitees sehen sich mit komplexen Vorschriften, Haftungsfragen und fehlender Unterstützung seitens der Schule konfrontiert. Dadurch entstehen unnötige Belastungen, die den Ablauf erschweren und das Verantwortungsbewusstsein eher behindern als fördern. Eine geordnete, sachliche Unterstützung durch die Schule könnte hier wesentlich zur Entlastung beitragen und dafür sorgen, dass die Tradition des Maturaballs erhalten bleibt. Schulen sollten daher ihre Schülerinnen und Schüler in organisatorischen und rechtlichen Fragen beraten, ohne deren Eigenverantwortung zu untergraben. Einheitliche Informationsmaterialien und klare Zuständigkeiten würden für Sicherheit, Fairness und Transparenz sorgen.

Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:

- jede Schule eine Ansprechperson (z. B. eine Lehrkraft) für Maturaball- Organisationen benennt, die organisatorische und rechtliche Beratung bietet.
- landesweit Leitfäden und Informationsmaterialien zur sicheren, rechtlichen und transparenten Durchführung von Maturabällen erstellt und bereitgestellt werden.
- die LSV OÖ den Austausch zwischen Schulen, Eltern und Veranstaltern fördert, um die Tradition des Maturaballs langfristig zu sichern.

Positiv abgestimmte Erweiterungs- und Abänderungsanträge:

- AA: Diese organisatorische Hilfe soll Schüler:innen bei jeder Art von Event oder Ball zur Seite stehen, falls dies erwünscht ist.
- AA: Die Leitfäden sollen auch Tipps zu Nachhaltigkeit, Budgetplanung, Gestaltung etc. enthalten.

HA C: Leistbares Mittagessen als Standard (Liliane Bachmayr, Europagymnasium

Baumgartenberg)

Bildung ist in Österreich verpflichtend – und genauso verpflichtend sollten auch faire Rahmenbedingungen im Schulalltag sein. In einem wirtschaftlich starken Bundesland wie Oberösterreich darf es nicht vorkommen, dass Schüler_innen hungrig im Klassenzimmer sitzen – nur weil ihre Erziehungsberechtigten sich das Mensaessen nicht leisten können oder weil das Essen nicht auf die Bedürfnisse aller abgestimmt ist. Genauso wenig sollte es normal sein, dass Schüler_innen regelmäßig ungesundes Mittagessen erhalten, denn körperliche Gesundheit ist eine zentrale Voraussetzung für Konzentration, Leistungsfähigkeit und das allgemeine Wohlbefinden in der Schule.

Der österreichweite Durchschnittspreis für eine Mahlzeit in der Schulmensa liegt bei etwa 5 €. Schon bei nur zwei langen Schultagen pro Woche entstehen dadurch monatliche Kosten von rund 40 € pro Kind – ein Betrag, der für viele Familien kaum leistbar ist. Für armutsgefährdete Haushalte ist das oft ein Ausschlusskriterium – und das darf nicht sein.

<u>Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:</u>

- das Schulessen für alle Schüler_innen leistbar wird
- die Essensauswahl an die Bedürfnisse aller Schüler_innen angepasst wird, z. B. laktosefrei, vegetarisch, vegan, glutenfrei usw.
- das angebotene Schulessen gesund, ausgewogen und nährstoffreich gestaltet wird, im Sinne der Gesundheitsförderung und Leistungsfähigkeit

<u>Positiv abgestimmte Erweiterungs- und Abänderungsanträge:</u>

- EA: Ernährungs- und Gesundheitsbildung soll im Unterricht verstärkt werden.
- EA: Es soll in jeder Schule Microwellen geben
- EA: Es soll an jeder Schule Mikrowelle und Wasserkocher zur Verfügung stehen.
- EA: Regionale und saisonale Angebote sollen gefördert werden.
- EA: Schüler:innen sollen ein Mitbestimmungrecht bei dem Angebot der Kantine haben (vegane Optionen, kein Schweinefleisch etc.)

HA O: Wissen teilen, Ressourcen schonen (Arthur Ortner, Gymnasium Freistadt)

Viele Schulbücher, Arbeitshefte oder Lernmaterialien liegen nach der Nutzung ungenutzt zuhause oder werden weggeworfen. Gleichzeitig haben manche Schüler:innen nicht die finanziellen Mittel, sich alle benötigten Materialien selbst anzuschaffen. Ein Lernmaterialtausch oder eine Bücherbox bietet eine einfache und praktische Lösung: Jede:r Schüler:in kann Bücher, Hefte oder Lernhilfen unkompliziert tauschen, ausleihen oder spenden.

Dieses Projekt spart Ressourcen, fördert nachhaltiges Denken und ermöglicht es allen Schüler:innen, jederzeit Zugang zu den benötigten Materialien zu haben. Gleichzeitig stärkt es soziale Verantwortung, Gemeinschaftssinn und das Bewusstsein dafür, dass Teilen nicht nur praktisch, sondern auch wertvoll ist. Durch die aktive Beteiligung der Schüler:innen bei Organisation, Pflege und Bewerbung der Box werden Teamarbeit und Eigeninitiative gefördert.

Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:

- an jeder Schule eine Lernmaterialtausch- oder Bücherbox eingerichtet wird, die allen Schüler:innen jederzeit offensteht
- Schüler:innen aktiv die Box verwalten, Materialien tauschen, spenden oder ausleihen können
- die Nutzung der Box regelmäßig beworben wird, z. B. über Schulnewsletter, Aushänge oder Social-Media-Kanäle der Schule, um möglichst viele Schüler:innen zu erreichen

Positiv abgestimmte Erweiterungs- und Abänderungsanträge:

- EA: Eine digitale Datenbank für Lernmaterialien und Zusammenfassungen.
- AA: Gespendete Bücher sollen von der Schulbibliothek verwaltet werden.
- EA: Die Schule soll auch Lösungs- und Übungsbücher zur Verfügung stellen.